

Mehr als ein Schülerschreck: Kloster Dalheim zeigt die Ausstellung „Latein. Tot oder lebendig!?“

von **Alexandra Buterus, M.A. / Dr. Christiane Wabinski**

Stiftung Kloster Dalheim
LWL-Landesmuseum für Klosterkultur
Alexandra.Buterus@lwl.org
Christiane.Wabinski@lwl.org

und von **Frank Huismann, M.A.**

Fa. Scriptorium. Historisch-Archäologische
Publikationen und Dienstleistungen
frank.huismann@scriptorium-muenster.de

2. Ausstellung: Latein. Tot oder lebendig?

Totgesagte leben länger: Dass die Sprache Latein heute noch längst nicht am Ende ist, zeigt die nächste große Sonderausstellung der Stiftung *Kloster Dalheim*. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur. Vom 12. Mai 2022 bis zum Frühjahr 2023 blickt die Schau auf die bewegte Geschichte einer vermeintlich toten Sprache und fragt nach ihrer heutigen Relevanz.

Schlüsselwörter: Latein, Wirkungsgeschichte, Europa, Nationalsprachen, Schreibwerkstatt, Cicero, Horaz, Augustinus, Hildegard von Bingen, Erasmus von Rotterdam, Benedikt XVI., Asterix.

1. Das Kloster Dalheim bei Paderborn

Mittelalterliches Frauenkloster, Augustiner-Chorherrenstift, barocke Blütezeit, preußische Staatsdomäne, Gutshof – das Kloster Dalheim bei Paderborn erzählt eine mehr als 800-jährige Geschichte. Heute beherbergt es ein in Deutschland einzigartiges Museum: die „Stiftung *Kloster Dalheim*. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur“. Von der Kirche und der mittelalterlichen Klausur über die imposanten barocken Scheunen bis zu den Handwerkstätten ist die bedeutende Klosteranlage fast vollständig erhalten. Ein Rundgang führt zu den charakteristischen Orten eines Klosters.

Auf rund zwei Hektar Fläche geben die Dalheimer Klostersgärten einen lebendigen Eindruck vom weiten Spektrum der klösterlichen Gartenbaukunst. Dort gedeihen Heil-, Zier-, Nutz- und Symbolpflanzen, wie sie seit jeher in Klostersgärten kultiviert wurden. Denkmalgeschützte Bausubstanz und moderne Architektur treffen im Kloster Dalheim in einem faszinierenden Zusammenspiel aufeinander. Die mit dem Designpreis „Red Dot“ prämierte Dauerausstellung spürt dem Alltag und der Geschichte klösterlichen Lebens zwischen *Ora et labora* (lat.: Bete und arbeite) nach. Zum Museum gehören ein Wirtshaus, eine Brauerei und ein Klosterladen.

2.1. Geschichten – eine Sprache

Von CICERO über HILDEGARD VON BINGEN und ERASMUS VON ROTTERDAM bis hin zu Papst BENEDIKT XVI. oder ASTERIX – anhand von 12 Biografien erzählt die Ausstellung im ehemaligen Kloster Dalheim bei Paderborn vom Aufstieg und Fall des Lateinischen. Latein war nicht nur über Jahrhunderte die Sprache der Klöster und Ordensleute. Neben dem Griechischen war es Verkehrssprache des Römischen Reiches und *lingua franca* in weiten Teilen Europas. Autoren wie CICERO, CAESAR, VERGIL oder HORAZ prägten das klassische Latein. In der karolingischen Zeit entstand das mittelalterliche Latein als „Sprache ohne Volk“ und Verständigungsmittel der Gebildeten. Im Zeitalter der Renaissance und des Humanismus erlebte Latein einen letzten Höhepunkt als ein Grundpfeiler weltlicher Bildung, ehe es die Nationalsprachen weitgehend verdrängten.



Abb. 1: Schulheft der ersten Stunde: Eine Themeneinheit der Ausstellung widmet sich der Geschichte des Lateinunterrichts. Dieses über tausend Jahre alte Heft gehörte einem Schüler des Klosters Reichenau. Es enthält lateinische Merksätze zu seinen Unterrichtsfächern. (Foto: Ansgar HOFFMANN, www.hoffmannfoto.de)

2.2 Tot oder lebendig?

Und heute? Schülerschreck und für tot erklärt? *Ex contrario*: Wir addieren (lat. *addere*: hinzufügen) und subtrahieren (lat. *subtrahere*: wegziehen), Labello (lat. *labium bellum*: schöne Lippe) pflegt unsere Lippen, und Ohropax (lat. *pax*: Friede) lässt uns friedlich schlafen. Rundfunk- und Fernsehstationen bieten Sendungen in lateinischer Sprache an, der Papst twittert auf Latein, und zu den berühmten Geschichten von Asterix und Obelix kommen neuerdings die Abenteuer des Harrius Potter hinzu. Mithin zeigt die Ausstellung eine Originalzeichnung der beiden Asterix-Schöpfer, Albert UDERZO und René GOSCINNY und den Nimbus 2000.

Gleich zu Beginn der Ausstellung erfahren die Museumsgäste in einer modernen Supermarktinszenierung, dass in unserem Alltag mehr Latein steckt als das übliche *Carpe diem*. Sie hören, wie Latein im Mittelalter klang und treffen auf alte Römer, progressive Prophetinnen, revolutionäre Entdecker, wegweisende Dichterrinnen, widerspenstige Gallier und leidenschaftliche „Latin Lovers“.

Rund 200 Exponate aus renommierten nationalen und internationalen Museen, Bibliotheken, Archiven und Privatsammlungen führen durch 2100 Jahre bewegte Sprachgeschichte. Auf insgesamt 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche zeugen Alltagsgegenstände aus der Antike, wertvolle mittelalterliche Handschriften sowie Objekte aus der aktuellen Populärkultur vom steten Bedeutungswandel des Lateinischen in der europäischen Geschichte und regen zu einer ganz persönlichen Auseinandersetzung mit der „Muttersprache Europas“ an.

2.3 Hocus, locus, jocus – Der Podcast zur Ausstellung

Begleitend zur Ausstellung macht sich der Podcast *Hocus, locus, jocus* auf die Spuren des Lateinischen in der Gegenwart. In 15-minütigen Folgen erklärt der WDR-Journalist Lars FAULENBACH jeden Monat, warum Latein hilft, sich in Westfalen zurechtzufinden, auf falsche Juristen nicht reinzufallen und die klassische Kunst des Liebens zu erlernen. Der Podcast ist auf allen gängigen Streaming-Plattformen sowie auf der Homepage des Museums abrufbar.⁴



Abb. 2: Auf Brief und Siegel - *Pecunia non olet!* Was als Finanzierungsgesuch für ein sprachübergreifendes Spielprojekt begann, endete in einem wortgewandten, lateinischen Briefwechsel des Philologen Prof. Dr. Wilfried STROH mit Ministerpräsident Franz Josef STRAUSS. (Foto: Ansgar HOFFMANN, www.hoffmannfoto.de)

2.4 Museumspädagogisches Begleitprogramm

Ein durchaus lebendiges Begleitprogramm rund um die vermeintlich „tote Sprache“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab Klasse 5. Die Themenschwerpunkte der Ausstellung bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte, insbesondere für die Fächer Latein, Geschichte, Philosophie und Gesellschaftslehre. Der Aspekt „Sprache“ kann überdies mit allen Fremdsprachen und Deutsch in Verbindung gesetzt werden.

Das museumspädagogische Angebot bezieht sich auf die in verschiedenen Lehrplänen geforderte Kompetenzorientierung. Soziale und rhetorische Kompetenzen werden ebenso gefördert wie die methodische Auseinandersetzung mit originalen Zeugnissen der Vergangenheit.

Jedes Programm schließt mit einem praktischen Teil in der Dalheimer Schreib- oder Druckwerkstatt ab, in dem das Verständnis der Textentstehung vertieft wird:

Mit dem Latein am Ende? Vom Leben einer toten Sprache (Klasse 5–8): Wozu eine Sprache lernen, die niemand spricht? Die man weder im Urlaub noch im Alltag braucht – zumindest außerhalb von Hogwarts. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung begegnen Schülerinnen und Schüler CICERO, HORAZ, HILDEGARD VON BINGEN, AUGUSTINUS und ASTERIX. Anhand ihrer Lebensgeschichten gehen sie in Kleingruppen der Funktion des Lateinischen auf den Grund und entdecken, wie sich diese gewandelt hat. Sie nutzen die Rednerbühne des *Forum Romanum*, hören mittelalterliches La-

4 <https://www.lwl.org/LWL/Kultur/kloster-dalheim/aktuelles/Latein-Begleitprogramm> (Zugriff: 25.11.2021).

tein und erfahren, was ein Strafesel früher im Latein-Unterricht zu suchen hatte. Am Ende steht die Einsicht, dass Latein einfach nicht totzukriegen ist! Im anschließenden Praxisteil lassen sich die Erkenntnisse durch die Gestaltung von historischen Schriften und Zitaten vertiefen. Bei der Anmeldung kann zwischen einer Schreib- oder Druckwerkstatt gewählt werden.



Abb. 3: Wer nicht hören will: Mit renitenten Schülern gingen Lehrer im Mittelalter und in der frühen Neuzeit nicht zimperlich um. Strafesel wie dieser dienten der Bloßstellung und Demütigung lernunwilliger Schüler vor der Klasse. (Foto: LWL/Katharina KRUCK)

Pauken für die Ewigkeit? Latein als Wissensspeicher (Klasse 9–13): Wozu braucht man Latein, wenn man weder Papst noch Mediziner werden will? Und warum gilt die Sprache noch immer als Grundpfeiler einer guten Allgemeinbildung? Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Persönlichkeiten, die sich für die Entwicklung und den Gebrauch des Lateinischen in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt haben: CICERO in seinen Reden, HROTSVIT VON GANDERSHEIM in ihren Dichtungen, ERASMUS VON ROTTERDAM im Austausch mit den Gelehrten Europas. In Kleingruppen erörtern Schülerinnen und Schüler Entstehung, Überlieferung und Zugänglichkeit eines Wissensspeichers in lateinischer Sprache, der noch heute nahezu alle Bereiche unseres Lebens betrifft, und ziehen Rückschlüsse auf ihren eigenen Wissenserwerb und -transfer. Im anschließenden Praxisteil werden die Erkenntnisse durch die Gestaltung von historischen Schriften und Zitaten vertieft. Bei der Anmeldung kann zwischen einer Schreib- oder Druckwerkstatt gewählt werden.

Expressis verbis. Der praktische Teil in der Schreib- und Druckwerkstatt:

- In der Schreibwerkstatt rühren die Schülerinnen und Schüler zunächst Tinte nach römischem Rezept an und probieren historische Schriften wie die *Capitalis quadrata* aus der Antike oder die karolingische Minuskel aus dem Mittelalter aus. Geschrieben wird stilecht mit der Gänse- oder Rohrfeder. Auf diese Weise entstehen Postkarten mit kurzen lateinischen Zitaten oder der eigene Name, z. B. auf einem Lesezeichen aus Papyrus.
- Ob rhetorisch perfekte Zitate oder umgangssprachliches Latein – in der Druckwerkstatt werden der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Inspiriert von CICERO & Co., aber auch von pompejischen Graffiti, entstehen hier Original-Zitate der römischen Antike und Postkarten mit eigenen Sprüchen und erfahrenen „Lebensweisheiten“.

Fortuna comite. Mit dem Glück als Begleiter. Auf den Spuren des Lateinischen im Kloster Dalheim (Klasse 9–13): Keine Sorge – für diesen Rundgang braucht man heute kein Lateinum! Für die Augustiner-Chorherren in Dalheim gehörten Lateinkenntnisse dagegen zum Stellenprofil. Bei einem Rundgang über die Klosteranlage entziffern die Schülergruppen Nachrichten klösterlicher Selbstdarsteller und knacken barocke Zahlencodes. Sie entdecken einen Patronuszauber ohne Zauberformel, eine Klausur, für die man nicht lernen muss und erfahren, warum Installieren nicht nur etwas für Computercracks ist.

Literatur und Internetquellen

www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org